

DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 15/16 / April 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

1. Mai 1957: Nieder mit den Militaristen!

Heraus zum millionenfachen Protest gegen die Atomstrategen — Für den Frieden der Welt — Für das Verbot aller Massenvernichtungswaffen — Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Sozialismus
Für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse in Ost und West

Entstanden im Kampf für den Achtstundentag, ist der 1. Mai seit Jahrzehnten der Tag, an dem die Arbeiter aller Länder ihre Forderungen auf die Straße tragen und sie den Herrschenden in die Ohren schreien. So ist dieser Tag zum Kampftag der Arbeiterklasse geworden. Die Herrschenden haben ihn auch richtig ver-

standen und mit allen Mitteln des Terrors versucht, die Demonstrationen zu verhindern.

Wenn auch in unserer Deutschen Demokratischen Republik und in den Ländern des sozialistischen Lagers die Kapitalistenklasse entmachtet, die Staatsgewalt in die Hände des Volkes übergegangen ist und Schritt für Schritt der Sozialismus aufgebaut wird, so hat doch der



1. Mai auch in unseren Ländern nichts von seiner Kampfbedeutung verloren.

Der Appell der 18 westdeutschen Atomwissenschaftler hat die ganze riesenhafte Gefahr gezeigt, von der die Welt, besonders aber das deutsche Volk, bedroht ist. Die Völker wollen den Frieden, aber eine Handvoll Wahnsinniger will, um die vor dem Zusammenbruch stehende kapitalistische Gesellschaftsordnung zu retten, die Menschheit in ein maßloses Atomkriegsabenteuer stürzen. Wie Hitler, sind sie bereit, die Tür hinter sich mit lautem Knall zuzuschlagen. Sie haben diejenigen, die schon im vorigen Krieg unermessliches Leid über die Menschen gebracht haben, wieder an die Macht gesetzt. Unter der Führung der alten Nazigenerale bauen sie eine neue Angriffsarmee auf, bereiten den Atomkrieg vor, lagern die Waffen trotz aller Warnungen in Westdeutschland, so eine ungeheure Gefahr für ganz Deutschland heraufbeschwörend.

Unsere Kampfdemonstration am 1. Mai gilt diesen Feinden der Menschheit. Unsere Forderungen sind:

Fort mit allen Atomwaffen aus Deutschland!

Fort mit der faschistischen Adenauer-Regierung, die zur unmittelbaren tödlichen Gefahr für die Menschheit geworden ist!

Schluß mit der Herrschaft der 300 Millionäre in Westdeutschland!

Für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, der Ba-

stion des Friedens und des Fortschritts in Deutschland!

Für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus!

Für die Aktionseinheit aller Arbeiter in ganz Deutschland!

Für diese Forderungen demonstrieren wir an diesem 1. Mai. Wir zeigen den Kriegstreibern, daß sie auf die unüberwindlichen Heerscharen der friedliebenden Menschen stoßen. Für diese Forderungen darf bei der großen Demonstration zum Marx-Engels-Platz kein Trojaner fehlen.

Mitarbeitern und mitentscheiden

Paul Reim, Stadtverordneter

Am 23. Juni werden in der Deutschen Demokratischen Republik und in Groß-Berlin rund 290 000 Abgeordnete und Nachfolgekandidaten in den Kreisen, Städten und Gemeinden für vier Jahre gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin nahm auf ihrer Tagung am 11. April das Gesetz über die Wahlen an und bestätigte den auf den 23. Juni festgesetzten Termin zur Durchführung der Wahlen für die Bezirksverordneten.

In den acht Stadtbezirken im Demokratischen Sektor von Groß-Berlin werden 865 Abgeordnete gewählt. Hinzu kommen noch die Nachfolgekandidaten, deren Zahl mindestens ein Drittel der aufgestellten Kandidaten betragen soll. Alle Parteien haben zu dem Wahlgesetz Stellung genommen und dasselbe bejaht. Jetzt beginnt die große Aufgabe, allen den Wahlauftrag der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu erläutern. Das muß sehr gründlich geschehen; denn es genügt nach meiner Meinung nicht, nur schlechthin über Demokratie zu sprechen, sondern wir müssen allen klarmachen, welche Möglichkeiten jeder Bürger bei uns hat, seinen Staat zu lenken und zu leiten, und daß zwischen der bürgerlichen Demokratie und unserer sozialistischen Demokratie ein Unterschied besteht.

Um diese sozialistische Demokratie in Aktion, um die lebendige sozialistische Demokratie geht es, die die engsten Beziehungen der werk-

Weitere Solidaritätsbeweise

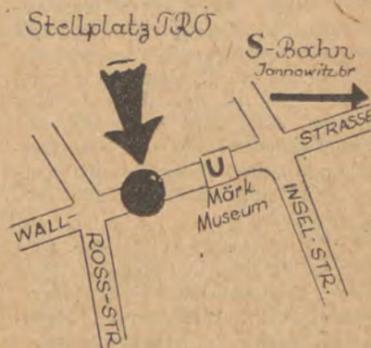
Dem guten Beispiel des Kollegen Krüger und der Abteilung KA sind nun weitere Kolleginnen und Kollegen gefolgt.

Die Kollegen der Abteilung OK überwiesen dem Solidaritätsfonds aus einer Wettbewerbsprämie 34 DM.

Die Kollegen der Abteilungen Ek, TTF und TSF spendeten ebenfalls aus einer Wettbewerbsprämie 50 DM.

Wir danken allen für die durch die Tat bewiesene Solidarität und empfehlen diese guten Beispiele zur Nachahmung.

BGL



dem Volke kommen und mit ihnen verbunden sind. Der Wahltag darf nicht zu einer formalen Stimmenabgabe werden, sondern eine ständige, lebendige, aktive Mitarbeit aller Wähler muß sich daraus ergeben.

Kollegen! Nehmt eure demokratischen Rechte wahr. Besucht die Rechenschaftslegung in euren Wahlkreisen. Entscheidet mit, wer euch vertreten wird. Besucht die Kandidatenvorstellungen.

TRO kämpfte am erfolgreichsten!

Gemäß Beschluß der Wettbewerbskommission der sechs Großbetriebe der Köpenicker Elektroindustrie wird der überbetriebliche Wettbewerb auch im Jahre 1957 fortgesetzt.

In einer am 17. April stattgefundenen Besprechung der Kommission wurde festgestellt, daß TRO mit der Erfüllung der Warenproduktion von 109 Prozent weit an der Spitze marschiert. Bei der Erfüllung der Bruttoproduktion mit 105 Prozent stehen wir nur ein Prozent hinter dem Werk für Fernmeldewesen. Das ist, insgesamt gesehen, ein schöner Erfolg der Trojaner, auf den wir mit Recht alle stolz sein dürfen.

Ueber das Gesamtergebnis werden wir berichten.

IG Metall an die Trojaner

Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben mit Freude davon Kenntnis erhalten, daß ihr den Produktionsplan eures Betriebes für das I. Quartal 1957 erfüllt habt.

Der Bezirksvorstand der IG Metall Groß-Berlin spricht allen Kolleginnen und Kollegen eures Betriebes für diese hervorragenden Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Alle Berliner Metallbetriebe führten im I. Quartal 1957 die 45-Stunden-Woche ein. Das ist eine große soziale Errungenschaft der Arbeiterklasse und ein weiterer Schritt auf dem Wege der ständigen Verbesserung unserer Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Ihr habt sehr richtig erkannt, daß durch die Erfüllung der Pläne bei verkürzter Arbeitszeit die Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Lebenslage geschaffen werden.

Das ist für die politische Stärkung der DDR von großer Bedeutung.

Deshalb gebührt euren Leistungen auch besondere Anerkennung, und sie verdienen den Dank aller Berliner Metallarbeiter.

Wir sind fest davon überzeugt, daß ihr in euren weiteren Bemühungen im Kampf um die Planerfüllung nicht nachlassen werdet.

Deshalb rufen wir euch zu:

Organisiert den sozialistischen Wettbewerb!

Kämpft um die Einführung und Anwendung der neuen Technik!

Kämpft um die restlose Ausnutzung aller vorhandenen Produktionsreserven!

Nur so wird der weitere Aufbau des Sozialismus erfolgreich sein.

Mit gewerkschaftlichem Gruß

Bezirksvorstand

IG Metall im FDGB Groß-Berlin

In wenigen Worten

In der Zeit vom 1. bis 10. April beteiligten sich 21 Kollegen in freiwilliger

Aufbauarbeit am Aufbauobjekt 1 und an dessen Nebenobjekten (Behälterbaugelände und Gelände unserer Betriebsberufsschule).

Geleistet wurden 125 freiwillige Aufbaustunden, davon insgesamt 43 durch 17 jugendliche Kollegen.

An den Maifeierlichkeiten in Moskau nehmen die Kollegen **Herbert Beyer, TB,**

und **Werner Wild, Ghs,** teil.

Sonnabend, 27. April, im Klubhaus **FDJ-Kulturveranstaltung und Tanz.** Beginn 19 Uhr.

Sonntag, 28. April, im Klubhaus von 8.30 bis 14.30 Uhr: **Großes Schachturnier.**

Sonntag, 28. April, im Klubhaus **Kegler-treffen „Ost und West“** mit Kulturprogramm und Tanz von 16 bis 24 Uhr.

Dienstag, 30. April, von 16 bis 24 Uhr **Aktivistenfeier.**

Am **1. Mai** spielt unser **Ensemble im Pionierpark** ab 16 Uhr im „Haus am See“.

Ab 18 Uhr dasselbe Programm vom Pionierpark bei uns im Klubhausgarten oder Saal. Der Garten wird festlich beleuchtet. Tanz im Freien. Die Klubhausleitung ladet unsere Werkangehörigen und die Bevölkerung des Bezirks Köpenick herzlichst ein.

Es lebe der 1. Mai, der internationale Kampftag für die Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Kriegsfurcht, für den Sieg der hohen Ideen des Sozialismus!

Jetzt entschlossener Kampf um die Planerfüllung im II. Quartal

Kollegen des Einkaufs, der Lager, der Wareneingangskontrolle, des Werkstatt-Transports, der Fertigungslenkungen und die Betriebsingenieure und Bereichsleiter unterstützen die Kollegen der Produktion.

Das I. Quartal haben wir geschafft! Große Schwierigkeiten wurden erfolgreich überwunden. Einen entscheidenden Anteil an diesem erfreulichen Ergebnis haben unsere im Wettbewerb stehenden Kolleginnen und Kollegen in den Produktionswerkstätten. Auch der Sonderwettbewerb der Kollegen des Einkaufs und der Fertigungslenkung, der ausschließlich die Planerfüllung zum Ziele hatte, hat sich sehr gut ausgewirkt. Jetzt geht es darum, alle Voraussetzungen für die Planerfüllung und Uebererfüllung im II. Quartal und damit im I. Halbjahr 1957 zu schaffen.

In 36 Werkstätten kämpfen jetzt 1452 Kolleginnen und Kollegen, Meister, Schichtmeister, Brigadiere, Facharbeiter, Kontrolleure, Kranführer, Anbinder, Transportarbeiter und Reinemachefrauen um die

Planerfüllung und Uebererfüllung

Senkung der Ausschuß- und Mehrkosten

Senkung der Gemeinkosten

Volle Ausnutzung des Arbeitstages und Förderung des betrieblichen Rationalisatorenwesens.

Diesen Kolleginnen und Kollegen muß zur Erreichung ihrer Wettbewerbsziele jegliche nur mögliche Hilfe und Unterstützung gegeben werden.

Im „Transformator“ Nr. 8 haben wir zum Ausdruck gebracht, wie das nach unserer Meinung am zweckmäßigsten erreicht werden kann. Es kommt entscheidend darauf an, daß der Einkauf das benötigte Material trotz bestehender großer Schwierigkeiten termingemäß zur Verfügung stellt. Die Kollegen der Wareneingangs-

kontrolle, des Wareneingangs, der Lager sowie des Werkstatt-Transports müssen alles tun, um das Material schnellstens in die Werkstätten einzuschleusen. Die Fertigungslenkungen müssen weitgehendst für einen kontinuierlichen Fertigungsablauf Sorge tragen. Alle Kollegen Betriebsingenieure und Ingenieure der Bereiche, der Prüffelder und Kontrolle müssen alles tun, um die Kolleginnen und Kollegen in den Werkstätten in ihrem Kampf um die Planerfüllung operativ zu unterstützen. Es muß also vom Einkauf bis zum Bereichsleiter die gegenseitige sozialistische Hilfe und Unterstützung einsetzen. Dann werden wir wie im I. Quartal auch im II. Quartal unseren Plan erfüllen!

In Besprechungen mit Vertretern des erwähnten Personenkreises wurde völlige Uebereinstimmung in der Aufgabenstellung erzielt und folgendes vereinbart:

In der Erkenntnis der hohen Bedeutung der Planerfüllung, insbesondere der Erfüllung des

Kohle- und Energieprogramms

gemäß dem Beschluß des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik, und damit Leistung eines wichtigen Beitrags zur Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht schließen die unterzeichneten Kollegen als Vertreter ihrer Abteilungen und Bereiche zu Ehren des 1. Mai, des Kampftages der internationalen Arbeiterklasse, unter der Losung

„Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs zur Planerfüllung und höheren Rentabilität des TRO „Karl Liebknecht““

folgenden

Wettbewerbsvertrag

1. Ziel des Wettbewerbs:

Ziel des Wettbewerbs ist, die Waren- und Bruttoproduktion im II. Quartal 1957 bzw. im ersten Halbjahr 1957 vorfristig, spätestens jedoch zum 30. Juni, zu gewährleisten.

2. Aufgaben und Verpflichtungen des Wettbewerbs:

a) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KME verpflichten sich, für eine termingemäße Bereitstellung des benötigten Rohmaterials, der Einkaufsteile und des Wickelkupfers Sorge zu tragen. Bei auftretenden Engpässen des Rohmaterials, der Ekteile bzw. der DIN-Teile werden sie umgehend für Ausweichmöglichkeiten sorgen.

b) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KML verpflichten sich, sämtliches eingehende Material vorschriftsmäßig und einwandfrei ohne Schäden zu entladen, die hierfür benötigten We-Scheine sofort auszustellen und dieses Material umgehend der Wek zur Kontrolle zuzuleiten. Nach Durchführung der Kontrolle werden die We-Scheine sofort aufgeteilt und den entsprechenden Stellen zugeführt. Die Kolleginnen und Kollegen des Lagers verpflichten sich weiter, die in bedeutend größerem Umfang anfallenden Materialbezugscheine schnellstens zu bearbeiten, um der Produktion die dringend benötigten Materialien sofort zur Verfügung zu stellen. Außerdem verpflichtet sich das Lager, bei stoßweisem Eingang von Materialbezugscheinen bzw. Materialien keine Stockung eintreten zu lassen und durch Sonderaktionen den

Durchlauf ebenfalls schnellstens zu gewährleisten.

c) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung We verpflichten sich, die vielfach noch schleppend und stoßweise eingehenden Materialien schnellstens zu prüfen, den Ausschuß nach Möglichkeit gleich beim Eingang zu erkennen und die We-Scheine mit Material schnellstens dem Lager zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls verpflichten sie sich, bei dem stoßweisen Eingang der Materialien, die dringend von der Produktion benötigt werden, diese durch Sonderaktion sofort anzuliefern.

Desgleichen verpflichtet sich die Abteilung Wek, dafür Sorge zu tragen, daß Materialien, die längere Prüfzeiten im Labor haben, durch ständige Rücksprachen mit den Kollegen des Labors zu ermöglichen, daß auch diese Materialien schnellstens zur Verfügung gestellt werden.

d) Die Kollegen der Abteilung Wt verpflichten sich, alle Transportaufträge der Werkstätten schnell und gewissenhaft auszuführen, um den Kollegen in der Produktion die Möglichkeit zu geben, kontinuierlich zu fertigen und Wartezeiten zu vermeiden. Die Kollegen verpflichten sich weiter, ihre Transporte sorgfältig durchzuführen und Transportschäden in jeder Beziehung zu vermeiden. Ferner werden sie alle bei ihren Rundfahrten festgestellten leeren Kisten, Brücken und Bunker in die Lager transportieren.

e) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TZF verpflichten sich, die von TSF bzw. TTF festgelegten erforderlichen Anlieferungstermine

einzuhalten und bei Ausschußfertigung nach Möglichkeit für Ersatzherstellung zu sorgen. Hierunter fallen auch selbstgefertigte Lagerteile.

f) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TTF verpflichten sich, für eine rechtzeitige Uebergabe der Materialbezugscheine in KME zu sorgen. Außerdem werden sie eine ständige Abstimmung mit KME und TZF über die dringend benötigten Materialien und Einzelteile durchführen. Außerdem verpflichten sie sich, für eine rechtzeitige Materialbereitstellung an die Montagewerkstätten zu sorgen; hierunter fallen auch selbstgefertigte Lagerteile. TTF verpflichtet sich weiter, die für den Operativplan des kommenden Monats benötigten FB-Nummern bereits bis spätestens 15. des Vormonats an KME bzw. TFZ zu geben und eine evtl. entstehende Differenzsumme in der Planerfüllung des Schalterbaus auszugleichen.

g) Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TSF verpflichten sich, für eine rechtzeitige Uebergabe der Materialbezugscheine an KME zu sorgen. Außerdem werden sie eine laufende Abstimmung mit KME und TZF über die dringend benötigten Materialien und Einzelteile durchführen. Ferner verpflichtet sich TZF, für eine rechtzeitige Materialbereitstellung an die Montagewerkstätten zu sorgen. Hierunter fallen auch selbstgefertigte Lagerteile. TSF verpflichtet sich weiterhin, die für den Operativplan des kommenden Monats benötigten FB-Nummern bereits bis spätestens 15. des Vormonats an KME bzw. TZF zu geben.

h) Die Wirtschaftsfunktionäre (Abteilungsleiter und Meister) der vorstehend aufgeführten Abteilungen sind in diesen Wettbewerb einbezogen. Sie werden weiter alle Voraussetzungen für die gegenseitige Hilfe und Unterstützung der Wettbewerbsteilnehmer untereinander schaffen, um dadurch den größten Erfolg dieses Wettbewerbs gewährleisten zu helfen.

i) Kollege Lange, KM, verpflichtet sich, seinen Abteilungen KME und KML jede nur mögliche Unterstützung bei der Erfüllung ihres Wettbewerbs im II. Quartal zu geben.

Er geht weiter die Verpflichtung ein, bei solchen Engpässen, die von den genannten zwei Abteilungen nicht zu lösen sind, unter Einschaltung der höchsten Stellen im Ministerium sich persönlich für die Ueberwindung einzusetzen, damit nach menschlichem Ermessen alles getan wird, um eine kontinuierliche Produktion gemäß Plan zu erreichen.

k) Die Betriebsingenieure und Ingenieure der Bereiche, der Prüffelder und Kontrolle verpflichten sich, alles daranzusetzen, um die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen in den Produktionswerkstätten zu gewährleisten. Sie werden insbesondere

1. aktiv daran mitarbeiten, daß die Aufgaben zur Planerfüllung im Teil A unseres Betriebskollektivvertrages realisiert werden,

2. gewährleisten, daß den Kolleginnen und Kollegen in den Produktionsberatungen die Planaufgaben genauestens bekanntgegeben und Maßnahmen beschlossen werden, welche die Planerfüllung ermöglichen,

3. den Kolleginnen und Kollegen in den Werkstätten bei der Führung,

Auswertung und Popularisierung des Wettbewerbs ständige Hilfe und Unterstützung geben,

4. die ihnen unterstellten Meister ständig anweisen, daß täglich alle leeren Kisten, Brücken und Bunker dem Werkstatt-Transport zur Verfügung gestellt werden; hierdurch wird entscheidend mit dafür gesorgt, daß das Lager die Belieferung aller Betriebswerkstätten entsprechend dem Produktionsbedarf durchführen kann,

5. dafür Sorge tragen, daß die Planaufgaben ihrer Arbeitsbereiche termingemäß erledigt werden und ständig Fühlung mit den Werkstätten und Abteilungen halten.

6. Die Bereichsleiter verpflichten sich besonders, am Ende eines Monats mit den Trägern dieses Wettbewerbs einen Erfahrungsaustausch durchzuführen und Maßnahmen zu beraten und zu beschließen, die die Planerfüllung im ersten Halbjahr gewährleisten.

l) Die Werkleitung verpflichtet sich, bei Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben (Erfüllung der Waren- und Bruttoproduktion) im II. Quartal 1957 und damit im ersten Halbjahr 1957 eine

Prämie von 21 220 DM zu zahlen.

Diese Prämie ist nach der Auswertung des Betriebsergebnisses in der

Berlin, den 12. April 1957

Lüschow Steinke Staaf
Werkleitung AW BGL

Für den Bereich der AGL 1

Krüger, Arndt, Buch, Kluczyk, Stewert, Parke, Neumann, Kühnle, Quessel, Semmler, Dinter, Schmidt, Pösch, Schröder

Für den Bereich der AGL 2

Müller, Hasse, Körl, Wettstädt, Wilfling, Schmidt, Möglich, Bach, Sander, Mammitzsch, Hildebrandt, Herpichböhm, Nötzold, Osik, Buhr, Szidzick, Knüppel, Grund, Thiede, Misch

Für den Bereich der AGL 9

Sauermann, Schultz, Bolz, Preuß, Freund, Schönberg, Vanselow, Eckert, Brandstätter, Sachs, Papendick, Natzel, Thieme, Röhring

Für den Bereich der AGL 10

Lange, Geserick, Seidentopf, Geschinski, Bernegger, Schulz, Pfeiffer,

Die vorstehenden Wettbewerbsverpflichtungen haben den Sinn, daß sich alle Werkstätigen von der Abteilung Einkauf über den Wareneingang, die Wareneingangskontrolle, die Lager, den Werkstatt-Transport, die Fertigungslenkung, die Betriebsingenieure bis zu den Bereichsleitern stündlich und täglich so operativ einsetzen, daß das Ziel des Wettbewerbs: **die Planerfüllung im II. Quartal 1957, unbedingt erreicht wird.**

Alle Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre müssen sich an die Spitze dieses Wettbewerbs stellen und darüber ständig mit den Kolleginnen und Kollegen diskutieren. Da, wo Schwierigkeiten auftreten, bitten wir, auch die unterzeichnete Kommission anzusprechen; wir werden uns mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß jegliche Hilfe gegeben wird. Wir sind über die Abteilung TWG, Villa 2. Stock, Hausapparat 35, zu erreichen.

Es geht insbesondere um Kohle und Energie!

Jeder von uns ist an der Lösung dieser Probleme persönlich interessiert. Unser gemeinsamer entschlossener Wille muß deshalb sein, unseren Kolleginnen und Kollegen in der Produktion zu helfen, damit die uns übertragenen staatlichen Aufgaben im Sinne des Ministerratsbeschlusses erfolgreich und termingemäß erfüllt und übererfüllt werden!

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit
Carl Wetzel

**Ingenieure, Techniker, Arbeiter und Angestellte!
Stellt eure ganze schöpferische Kraft in den Dienst der Arbeiter-und-Bauern-Macht!**

Wir erfüllen den Plan in 45 Stunden

Die Werkleitung, die BGL und die Zentrale Parteileitung kamen mit den AGL-Vorsitzenden und den Sekretären der APO am Sonnabend, dem 5. April, zusammen und zogen eine Bilanz unter zwei Monate betrieblicher Arbeit unter den Bedingungen der 45-Stunden-Woche. Das Wichtigste bei dieser Einschätzung der bisherigen Arbeit und das Positive ist die Tatsache, daß wir unter den Bedingungen der 45-Stunden-Woche unseren Plan erfüllt haben. Dieser große Erfolg wird auch seine Anerkennung finden in der Auszahlung der Quartalsprämie und in der erhöhten D-Fonds-Zuführung.

Daß wir dieses Kampfziel erreichten, ist das Verdienst all unserer vielen Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz. Ihnen gebührt für diese Leistung höchste Anerkennung.

Bei all diesen Erfolgen wollen wir aber nicht verkennen, daß es nach wie vor Mängel gibt, daß Beschlüsse nicht eingehalten wurden und noch nicht alle Kollegen erkannt haben, daß die Verkürzung der Arbeitszeit von uns allen täglich erarbeitet werden muß. Zu einigen dieser Erscheinungen soll im folgenden etwas gesagt werden.

Der Arbeitstag wird noch nicht in allen Werkstätten und Abteilungen voll ausgenutzt

In den letzten Wochen habe ich wiederholt in verschiedenen Abteilungen und Werkstätten festgestellt, daß die Arbeit nicht zum Feierabend, sondern bereits 10 bis 15 Minuten früher beendet wird. Das gilt sowohl für die Werkstätten als auch für technische und Verwaltungsabteilungen. Unter der Vielzahl dieser Feststellungen seien As/Sw, TTV und B als Beispiel genannt.

Ich möchte nicht wiederholen, was im „Transformator“ erläutert wurde; es ist aber an der Zeit, daß nunmehr doch jeder Kollege erkannt hat, daß wir unsere Planaufgaben unter den Bedingungen der verkürzten Arbeitszeit nur dann erfüllen, wenn in dieser Zeit von der ersten bis zur letzten Minute voll gearbeitet wird. Vor allem aber muß von unseren Wirtschaftsfunktionären und auch den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen verlangt werden, daß sie offensiver gegen alle Verstöße vorgehen, daß sie unduldsamer werden und besser kontrollieren.

Die notorischen Bummler werden wir nach Einführung der Schichtkarten besser erkennen, trotzdem aber muß diese ständige Aufgabe in Zukunft besser durchgeführt werden.

Die gesellschaftliche Arbeit noch mehr nach Feierabend verlegen

Die Ergebnisse des I. Quartals zeigen, daß die vorgesehene Senkung

des gesellschaftlichen Aufwandes nur erreicht werden kann, wenn noch mehr gesellschaftliche Arbeit erst nach Feierabend geleistet wird. In unseren betrieblichen Richtlinien für die Einführung der 45-Stunden-Woche haben wir uns als Ziel gesetzt, den gesellschaftlichen Aufwand um 50 Prozent zu senken. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht. Mehr als bisher muß sich jeder einzelne Funktionär der gesellschaftlichen Organisationen darüber im klaren sein, daß in Zukunft die gesellschaftliche Arbeit nach Feierabend geleistet wird. Nach wie vor wird es von dieser Regel Ausnahmen geben, diese Ausnahmen sind aber enger begrenzt als bisher.

Die weitere Zahlung des Lohnausgleichs ist nicht nötig

Nach Ablauf von zwei Monaten haben bisher 40 Prozent der Leistungslöhner ohne Ausgleich gearbeitet. Diese Ausgleichszahlung für Leistungslöhner ist bekanntlich auf drei Monate befristet. Nach Ablauf dieser Zeit können nur diejenigen Leistungslöhner einen Ausgleich erhalten, in deren Werkstatt die Möglichkeit zur Erreichung des früheren Durchschnittsverdienstes nicht gegeben ist.

Unsere Untersuchungen und Einschätzungen zeigen aber, daß eine solche Möglichkeit in allen Werkstätten besteht.

Wenn aber viele unserer Kollegen Leistungslöhner den Arbeitstag nicht voll ausnutzen, länger Pause machen oder ihren Arbeitsplatz frühzeitig verlassen, können wir keinen Ausgleich zahlen. Die erste Voraussetzung ist also, daß der Arbeitstag voll ausgenutzt wird.

Eine Vielzahl weiterer Leistungs-

löhner hat entgegen der Arbeitsordnung die Lohnscheine nicht vollzählig zur Verrechnung gegeben. Der für sie bisher gezahlte Leistungslohn ausgleich ist also durch rechnerische Manipulationen erreicht worden und kann für die Zukunft nicht mehr gezahlt werden. Die zweite Voraussetzung ist also die vollzählige Abgabe der Lohnscheine, die ja durch die Ende des Monats durchzuführende Lohnscheininventur erreicht wird.

Es werden dann auch noch einige Kollegen übrigbleiben, die weitere technisch-organisatorische Maßnahmen erwarten, um auf ihren früheren Durchschnittsverdienst zu kommen, die aber in den Beratungen, die hierüber durchgeführt wurden, sich über das „Wie“ dieser Maßnahmen keine Gedanken gemacht haben. Für diese Kollegen, die nicht bereit waren, selber mitzuarbeiten, kann es natürlich für die Zukunft ebenfalls keinen Ausgleich geben. Aber diese Kategorie unter den Leistungslöhnern beschränkt sich erfreulicherweise nur auf Ausnahmen, und die Mehrzahl unserer Kollegen hat ja bewiesen, daß sie sich sehr wohl Gedanken macht und hat entsprechende Vorschläge ausgearbeitet.

Die Gesamteinschätzung über die Erfüllung unserer Planaufgaben in der 45-Stunden-Woche ist also — abgesehen von den vorstehend erwähnten Mängeln — positiv. Unser Betrieb hat bewiesen, daß er unseren Plan auch in 45 Stunden erfüllen kann, und wir werden es auch in Zukunft schaffen. Die Voraussetzung dafür ist nur die, daß wir in unseren gemeinsamen Bemühungen nicht nachlassen und diejenigen Kollegen, die bisher noch die 45-Stunden-Woche als ein Geschenk ohne jede Gegenleistung ansahen, mit uns ziehen.

Leihner

Unser Kommentar:

Für das Leben entscheiden!

Wenn wir von den politischen Verhältnissen in Westdeutschland sprechen, dann hieß es hier und dort, die Kommunisten übertreiben, und wenn wir sagten, in Westdeutschland bereiten die führenden Kräfte von gestern, die SA- und SS-Gruppenführer und die Hitlergenerale, einen neuen Krieg vor, dann ging das bei vielen Kollegen unbeachtet vorbei. Heute sagen 18 verdienstvolle Wissenschaftler in Westdeutschland, die bestimmt nicht der Kommunistenfreundlichkeit verdächtig sind: „Wir müssen warnen, solange es noch Zeit ist.“

Wovor warnen diese Gelehrten? In ihrer Erklärung begründen sie, daß die taktischen Atomwaffen, die in Westdeutschland stationiert sind und die jetzt auch in der Bundeswehr eingeführt werden, die zerstörende Wirkung normaler Atombomben haben.

Professor Dr. Otto Hahn sagt: „Deshalb muß man verstehen, wenn wir aus Kenntnis des Schreckens die Öffentlichkeit warnen, solche Waffen auch für die deutsche Bundeswehr einzuführen.“ Professor von Weizsäcker ergänzt: „In Wirklichkeit sind die Verwüstungen, die die taktischen Atomwaffen allein, ohne Wasserstoffbomben, anrichten können, schon viel größer als seinerzeit die Zerstörung von Hiroshima.“

Diese Männer warnen also aus Sorge um die Zukunft Deutschlands und des deutschen Volkes. Adenauer, als Vertreter des Monopolkapitals, schlägt diese Warnung in den Wind und spricht den Wissenschaftlern mit der Arroganz Hitlers jede sachliche und politische Kenntnis ab. Adenauer spricht so, weil die Politik der westdeutschen Monopolherren auf einen neuen Krieg ausgerichtet ist, einen neuen Krieg, durch den sie ihre verlorengegangenen Profitquellen wiedergewinnen wollen.

Ich brauche hier nicht über die Folgen eines solchen Krieges zu sprechen, sie werden grauhaft sein. Doch es gilt, diesen Krieg zu verhindern, und das ist möglich, wenn wir alle, die kleinen Sorgen wohl beachtend, vor allem die großen politischen Fragen in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellen und uns dabei entscheiden: Für die Regierung und den Staat

der Arbeiter und Bauern, gegen die Adenauer-Regierung mit ihren Neofaschisten und Kapitalvertretern.

Die Kriegspolitik der westdeutschen Regierung offenbart heute auch dem einfachsten Menschen den Charakter einer bürgerlichen Demokratie und der sogenannten freien Wahlen. Nach der Stimmabgabe wird die Bevölkerung von jeder Einflußnahme auf die Politik ausgeschaltet. Wer bei uns vor den politischen Vorgängen und Tatsachen in Westdeutschland heute noch die Augen verschließt, wer hinter den vollen Schaufenster nicht die Totenratze eines neuen Krieges sieht, der läuft Gefahr, sich einmal wieder selbst sagen zu müssen: Das habe ich nicht gewollt.

Doch was man nicht will, das muß man verhindern. Der Minister für Nationale Verteidigung der DDR sagt daher auch: „Wir wollen keinen Krieg! Wir wollen ihn mit allen Mitteln verhindern.“ Die Regierung der DDR wird bei Fortsetzung der Atomkriegsvorbereitungen in Westdeutschland zu wirkungsvollen Gegenmaßnahmen greifen und dem verantwortungslosen Treiben des westdeutschen Militarismus nicht tatenlos zusehen.“

Wir haben das Osterfest gefeiert, das Fest des neuen Lebens. Ich wünsche, daß sich alle gut erholen haben. Aber an diesen Tagen soll man auch dem Leben seine Gedanken schenken. Man muß sich entscheiden für das Leben, d. h. für sich selbst, für die Macht der Arbeiter und Bauern, gegen die Krupp und Spennrath, gegen die Hitlergenerale, gegen Krieg und Faschismus.

Entscheidet euch für den Frieden. Wenn uns auch noch viele kleine Dinge fehlen, so werden wir sie im Uebermaß haben, aber ohne Wende und Speidel. Und das ist das wichtigste Problem bei der Beurteilung und Entscheidung in politischen Fragen: Wem dient, wem nützt oder wem schadet die Sache, auf welcher Seite und neben wem stehen wir, wenn wir eine Stellungnahme beziehen? Das ist die Frage, die man stellen muß, wenn wir uns mit den Problemen des Lebens beschäftigen.

Hans Klein

Achtung, Aktivisten!

Am Montag, dem 29. April, findet im Speiseraum 2, Edisonstraße, eine

Aktivistenkonferenz

statt,

Es spricht ein Kollege der Werkleitung.

Alle Aktivistinnen und Aktivisten werden hiermit eingeladen.

Beginn: 15.30 Uhr

Ende: 17.30 Uhr

Vertrauensmänner und Meister!

Die nächste gemäß Aufgabe 9 im Teil A unseres BKV durchzuführende

Produktionsberatung

muß sich mit dem Thema

„Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs zur Erledigung der uns übertragenen Aufgaben im Rahmen des Kohle- und Energieprogramms und damit zur Planerfüllung im II. Quartal 1957“ beschäftigen.

Kollegen AGL-Vorsitzende!

Gemäß Aufgabe 10 im Teil A unseres Betriebskollektivvertrages sind in allen technischen und kaufmännischen Abteilungen vom zuständigen Vertrauensmann der Gewerkschaft in Zusammenarbeit mit dem Abteilungsleiter mindestens allmonatlich

Verwaltungsberatungen

zu organisieren und durchzuführen. Bisher sind uns nur folgende Niederschriften zugegangen.

1. von der Abteilung TTF über die Beratung am 12.,
2. von der Abteilung AI über die Beratung vom 28.,
3. von der Abteilung AN über die Beratung am 28.

Wir wollen nicht annehmen, daß in allen anderen Abteilungen diese

wichtige Aufgabe des BKV unbeachtet geblieben ist, und wir bitten deshalb um schnellste Herreichung der Niederschriften.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit bemerken, daß auch den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung bei der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben wichtige Probleme zur Lösung übertragen sind, und wir bitten deshalb erneut, in den Verwaltungsberatungen diese eingehend zu diskutieren und über die in Aussicht genommenen Maßnahmen und deren Durchführung konkrete Beschlüsse zu fassen.

Es geht um die Planerfüllung und Uebererfüllung im II. Quartal 1957.

Betriebsgewerkschaftsleitung

DFD-Verbot und Bundesverfassung

Voller Empörung nahm ich Kenntnis von dem Verbot des Demokratischen Frauenbundes in Westdeutschland, das jeder Grundlage entbehrt.

Wie kann das Eintreten der westdeutschen Frauen für die Einheit unseres Vaterlandes verfassungswidrig sein, wenn es in der Präambel der Bundesverfassung heißt:

„Das gesamte deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“

Taten die Mitglieder des DFD etwas Unrechtes, indem sie die Freilassung der politischen Gefangenen forderten, wenn in Artikel 3 und 4 der Verfassung verankert ist:

- a) Niemand darf wegen seiner politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.
- b) „Die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses ist unverletzlich.“

Die westdeutschen Mütter sind berechtigt, aus Angst um das Leben ihrer Kinder ihre Söhne vom Kriegsdienst abzuhalten, denn Artikel 4 der Verfassung besagt:

„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“

Die Frauen des DFD sind vollkommen im Recht, wenn sie leidenschaftlich gegen die drohende Kriegsgefahr und die Herstellung und Lagerung von Atombomben auf westdeutschem Gebiet protestieren. Dieses Recht gibt ihnen Artikel 3 und 5 der Verfassung, wo es heißt:

- a) „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“
- b) „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“

Ich empfehle dem Innenminister Schröder das Studium der Bundesverfassung, damit er erkennt, daß nicht der DFD, sondern er selbst verfassungswidrig gehandelt hat.

Wie schlecht muß es um die „Stärke“ eines Staates bestellt sein, der Angst vor seiner eigenen Verfassung hat und deshalb vor Wahlen alle oppositionellen Organisationen verbietet.

Auch wir in der DDR stehen kurz vor den Wahlen, doch welch anderes Bild zeigt sich hier. Während die Frauen Westdeutschlands mundtot gemacht werden, fordert die Regierung der DDR uns Frauen auf, aktiv mitzuarbeiten an der Vorbereitung der Wahlen.

Unsere Regierung ist interessiert an Meinungen und Vorschlägen der Frauen, sie wünscht unsere Mitarbeit in der obersten Volksvertretung; denn in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat steht die Gleichberechtigung der Frauen nicht nur auf dem Papier.

Diese Gegenüberstellung wird uns Frauen Anlaß sein, überall aufklärend zu wirken und mitzuhelfen an der weiteren Demokratisierung und Festigung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Damit geben wir auch zugleich den Frauen Westdeutschlands die beste Unterstützung.

Glatzer, Frauenausschuß

Achtung, Teilnehmer des Parteilehrjahres!

Die Zirkel des Parteilehrjahres finden am 29. April in den bekannten Räumen statt.

RUHM UND EHRE DEN AKTIVISTEN IN PRODUKTION UND VERWALTUNG



KARL SCHÜTZE
MW 1, Universalfräser

KARL LUCAS
MW 1, Meister

HORST
SONNENWALD
MW 2, Fräser

WILHELM HOLCK
MW 2, Bohrer

HANS GRÖCKA
MW 3, Dreher

HORST HOHN
MW 3, Dreher

ERWIN SCHULZ
MW 3, Dreher

WERNER BUCH
MW 3, Dreher

RUTH PANNKE
MW 4, Revolverdreherin

WILLI
REIFSCHLÄGER
Wzb, Scharfschleifer

WILHELM LIENING
As, Schlosser

GUSTAV BIRKEL
As, Brigadier

LUDWIG WILHELM
TZF, Kapazitätsdisponent

OTTO WOLFF
As, Schlosser

GERHARD BAGANZ
As, Schlosser

WILLI SCHULZ
Gtr, Brigadier

FRANZ SAUERWALD
Gtr, Schlosser

WILLI GÜNTHER
Gtr, Schlosser

WILLI FLENZ
Gtra, Tischler

ERNST CONRAD
Rs, Schlosser

HERBERT BANGEL
Rs, Schlosser

ALBIN ZDRENKA
Rs, Schlosser

JOSEF TEINERT
Rs, Schlosser

JOSEF KASPRZAK
Wi 3, Isolierer

GERHARD BERGER
Tst 1, Einrichter

HERMANN
MENSCHKE
Tl, Modelltischler

WALTER SCHULZE
Tl, Tischler

WERNER
MAMMITZSCH
TT, Ingenieur

EMIL-PETER MÜLLER
TT, Chefingenieur

HUBERT
HILDEBRANDT
TT, Ingenieur

HORST PAPE
TTF, Disponent

GERHARD PRIGANN
TTF, Disponent

EMMA GEPPERT
TTV, Sachbearbeiterin

ANNELIESE
KOPITTKÉ
TTV, Maschinenschreiberin

HARRY GESCHE
ETK 1, Konstrukteur

ERICH NEIDULL
ETK 1, Konstrukteur

WERNER WILFLING
QTP, Ingenieur

HILDEGARD
MAJEWSKI
Mt, Sachbearbeiterin

EWALD KONIK
ZP, Ingenieur

HORST NICKEL
ZP, Finanzplaner

DIETER STERNBECK
Mr, Maschinenschlosser

WILLI
ZIMMERMANN
Mr, Schlosser

RICHARD ALEX
Mr, Schlosser

RUDI WEISKE
Mr, Dreher

HILDEGARD
FOERSTER
Tl, Angestellte

FRIEDRICH
SCHMIDT
TAW/Ra, Klempner

OTTO BETHKE
TAW/Ra, Rohrleger

WILLI HEIN
TAW/Arp, Leiter
der Autoreparaturwerkstatt

WALTER POOK
TAW/Arp, Kraftfahrer

RUDOLF BAUER
TAW/Rap, Kraftfahrer

HELMUT KLEIN
Psr, Rundfunktechniker

GEORG
SCHWEITZER
Tm, Maler

HELMUT CLEMENS
BW, Abteilungsleiter

ERWIN STRESOW
WBK, Schlosser

KURT RECKZIEGEL
GBK, Schlosser

RICHARD BÖHME
GBK, Schlosser

HEINZ KLEE
AL, Hauptsachbearbeiter

MAX NITZSCHE
TBS, Leiter der Technischen
Betriebsberufsschule

PAUL BRADE
Ghs 1, Schlosser

HEINZ CHMURA
Ghs 1, Schlosser

HERBERT GRAUL
Btm, Schlosser

JOSEF WLODARZYK
TSF, Hauptdisponent

WILLY MAY
TSF, Disponent

EWALD PAPENDICK
TSF, Abteilungsleiter

GERFRIED
PACHMANN
ES, Chefelektriker

KARL PREUSS
TSG, Betriebsingenieur

WILLI KOPP
KML, Kranfahrer

ALBERT LENZ
KT, Verlademeister

RUDOLF
BIEDERMANN
KT/Rb, Rangiermeister

ARNO PIEPER
KT/Vsp, Tischler

ERICH WALLAT
K/Ok, Technischer Preisprüfer

GEORG BEILER
K/Ok,
Technischer Gruppenleiter

ERICH MEILICKE
K, Abteilungsleiter

HEINZ OTTO
KM/Ek, Materialumsteller

RUDOLF SCHOLZ
KM/Ek, Einkäufer

ERWIN HEINRICH
KM/Ek, Einkäufer

WALTER KORTE
KM/Ek, Einkäufer

RICHARD
MICHAELIS
KF, Abteilungsleiter

IDA ZUTHER
HV, Putzfrau

JOSEF WANJEK
Vp, Kontrolleur

GERHARD BEHNKE
KT/Vsp, Packer

HORST LUSCHOW
L, Werkdirektor

GERHARD
SAUERMANNS
TS, Chefingenieur

WILLI KRÜGER
TZ, Bereichsleiter

CARL WETZEL
TWG, Angestellter

Alles Wissen, alles Können, die ganze Kraft für den sozialistischen Aufbau!



Kampfbereit!



In Schützenkette geht es zum Einsatzort



„Sprung auf — marsch, marsch!“

Du und die KG

Wenn am Ausbildungstage unserer Hundertschaft die Genossen Kämpfer sich am Stellplatz sammeln, trifft uns mancher neugierige Blick der Kollegen, die den Betrieb verlassen. Auch manche Bemerkungen wie „Die haben wohl nichts Besseres zu tun“ oder „Die haben Sorgen“ usw. lassen auf den Unverstand des Betreffenden schließen. Die Genossen der KG wissen aber, warum sie es tun. Bestimmt nicht, um die Zeit totzuschlagen, sondern das, was sich die Werkstätigen seit 1945 wiederaufgebaut haben, vor den Ewiggestrigen und ihrem Anhang zu schützen. Wer es nicht glaubt, braucht sich nur die Reden der „Herren“ in Westdeutschland anzuhören. Das geplante Treffen der SS-Verbände mit Delegationen aus dem Ausland dient doch nicht einem „Wiedersehen“, sondern einzig und allein dazu, den Revanchegedanken zu züchten.

Das wissen wir alle, und deshalb treffen wir uns einmal im Monat am Sonnabendnachmittag, um uns mit den Waffen vertraut zu machen. Deshalb fahren wir raus, um uns auch im Kreismaßstabe Kenntnisse anzueignen, die es ermöglichen, auch Operationen im größeren Rahmen durch-

zuführen. Daß wir uns dabei nicht in irgendeinen Winkel verkriechen, bewies unsere Übung in Wendenschloß.

Es waren dort Hundertschaften des Bezirks Köpenick zusammengezogen worden, um ein Zentrum von Banditen auszuheben. Wendenschloß wurde eingekreist und dann Straße für Straße vom Gegner gesäubert, bis dieser auf engstem Raum eingeschlossen war. Auch ein verzweifelter Ausbruch konnte die „Banditen“ nicht retten.

Das lebhafteste Gewehrfeuer im Wald und in den Straßen wird so manchen Einwohner in seiner Ruhe gestört haben, und wer in den Nebel der Nebelkerzen geriet, ob „Freund oder Feind“, gab Vollgas, um so schnell wie möglich dieser Wolke zu entkommen. Die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft hatten die Aufgabe, einen Waldstreifen abzukämmen und Widerstandsnester des Gegners auszuräumen.

Es war für uns alle ungewohnt, durch die Botanik zu schleichen und dann, Deckung suchend, in den Straßen vorzugehen. Alle waren angespannt dabei, und es war nur bedauerlich, daß vielen beim Sturm auf den

Stützpunkt des Gegners vorher die Munition ausgegangen war. Alles in allem war diese Übung ein Erfolg; sie wurde von allen Genossen Kämpfern auch in diesem Sinne diskutiert.

Nach Abschluß der Übung sprach Genosse Bertels den angetretenen Hundertschaften Dank und Anerkennung der Kreisleitung der SED für die bewiesene Einsatzbereitschaft aus. Sie war ein Beweis dafür, daß eine geeinte Arbeiterklasse nicht nur zum Aufbau, sondern auch zur Verteidigung ihrer Errungenschaften bereit ist.

Auch die Kollegen unseres Betriebes sollten sich überlegen, ob es nicht lohnt, sich in der KG mit der Waffe vertraut zu machen und nicht erst dann, wenn der Klassenfeind angreift. Wie oft sagt man uns: „Wenn sie kommen (die Klassenfeinde), nehmen wir die Knarre und sind bei euch.“ Dann ist es zu spät, denn der Gegner kommt mit einer ausgebildeten Truppe und nicht mit einem wilden Haufen! Das sollten sich besonders die alten Kollegen überlegen, die ein 1933 erlebt haben, und alle die, die für den Frieden eintreten.

Robert Riedel, BB

Trotz meiner 62 Jahre . . .

...habe ich mich der Kampfgruppe nicht zu, daß uns noch einmal alles angeschlossen. Der furchtbare Krieg hat uns nur Trümmer und Elend gebracht. Und für wen haben wir alle diese Opfer gebracht? Doch nur für die Monopolisten und Konzernherren, die heute wieder in dem anderen Teil unserer Heimat an der Macht sind. Die DDR ist ihnen ein Dorn im Auge. Aber das lassen wir

nicht zu, daß uns noch einmal alles zertrümmert wird. Die Errungenschaften, deren Nutznießer wir alle sind, werden wir zu verteidigen wissen. Deshalb ist es notwendig, der Kampfgruppe anzugehören. Eine organisierte und ausgebildete Kraft ist stark.

Alfred Achillius, Ghs



Nach beendetem Kampf kommt auch der Humor zu seinem Recht

Eine Maidemonstration in der Weimarer Republik

1929. Verfliegen war der Traum vom „Marsch in den Sozialismus“. Die Krupp, Stinnes, Röchling und Konsorten bereiteten den zweiten Weltkrieg vor. Der Marschall des ersten Weltkrieges, dem der Krieg wie eine Badekur bekommen war, saß auf dem Präsidentensitz. SA, Stahlheim und noch verschiedene andere Arbeitermordorganisationen wurden auf die Arbeiterklasse losgelassen. Zwar saßen Sozialdemokraten in den Ministersesseln und bekleideten einflußreiche Stellen im Staat, aber in Wirklichkeit regierten die Monopolkapitalisten.

In gleichem Maße wie die Profite der Monopolherren und Börsenjobber stiegen Ausbeutung und Verelendung der Werkstätigen. Das Heer der Arbeitslosen wurde immer größer, und größer wurden auch der Terror und die Verleumdung aufrechter und ehrlicher Arbeiterführer. Die Besten saßen bereits in den Gefängnissen.

Trotz allem demonstrierten die Arbeiter für eine bessere Entlohnung, gegen Ausbeutung und beständige Verelendung. Besonders der 1. Mai, der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, wurde zu einem Tag der Aktionseinheit aller Werkstätigen. Es nützte nichts, daß die Unternehmer ihren Arbeitern verboten, an der Maidemonstration teilzunehmen, es nützte auch nichts, daß die Arbeiter gezwungen wurden, sich zwei oder drei Tage vorher abzumelden, und zuletzt nützte es nichts, daß sich nach der Maifeier Hunderte dem Millionenheer der Arbeitslosen anschließen mußten, weil sie fristlos entlassen wurden.

Rechts und links von bewaffneter Polizei flankiert, marschierten die Arbeiter zum Kundgebungsplatz, sangen Kampflieder und stellten ihre Forderungen. Gegen die geschlossene, machtvolle Demonstration wagten es die Kapitalisten nicht, ihre Prügelknechte auf die Demon-

stranten zu hetzen. Doch hatte Krupp befohlen, die heimkehrenden Gruppen der Arbeiter in ihren Wohnbezirken zusammenzuschlagen. In den Stadtteilen Essen-Segeroth, Essen-Altenessen und Essen-Stoppenberg wurden hauptsächlich Bergleute blutig geschlagen. In meinem Stadtteil wurden neun Bergleute verhaftet, weil sie angeblich Widerstand gegen die Staatsgewalt leisteten.

So sahen Ende der 20er Jahre die Maidemonstrationen aus. Die Kriegsverbrecher, Junker und Monopolisten regierten und rüsteten zum zweiten Weltkrieg. Es gelang ihnen auch, die sechs Millionen Arbeitslosen und etwa zwei Millionen Kurzarbeiter ins Massengrab zu bringen und ihre Profite ins Unermeßliche zu steigern. Nur eines ist ihnen nicht gelungen: die Sowjetunion auszuradieren und der Arbeiterklasse ihre führende Kraft, die Partei, zu nehmen.

Wenn wir heute frei vom Imperialismus in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat stolz und kühn unter den Fahnen der deutschen Arbeiterklasse, die mit dem Blut unserer Besten getränkt sind, am 1. Mai demonstrieren, so erheben wir unsere Stimmen für die Achtung der Atomwaffen, für die Beseitigung ausländischer Militärstützpunkte in Europa. Wir erheben unsere Stimmen gegen die USA- und NATO-Pakte mit dem Adenauer-Staat, für Frieden und Wohlstand in ganz Deutschland, für die glückliche Zukunft aller Völker im Sozialismus.

Am 1. Mai kämpfen wir für die Aktionseinheit der ganzen deutschen Arbeiterklasse, für die Stärkung und Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht.

Otto Sylla, Lv/AL



Dem wachsamem Auge entgeht keine Bewegung des Feindes



Der Ring ist geschlossen, keiner kann entweichen

Wir grüßen die internationale Arbeiterklasse!
Heute wie vor 100 Jahren erklingt der Ruf: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Feriedienst 1957

Ungenügende Informationen über die Arbeit des Feriedienstes der AGL geben Veranlassung, durch diesen Artikel Klarheit zu schaffen.

Verteilung der Reisen

Jeder AGL steht entsprechend ihrer Belegschaftsstärke und Anzahl der organisierten Kollegen eine gewisse Platzzahl an FDGB- und Vertragsreisen zur Verfügung. Die Verteilung dieser Plätze sollte gemäß dem Beispiel der AGL 2 wie folgt vorgenommen werden:

Im Januar legt die AGL mit der Kommission Feriedienst nach den Vorschlägen aus den Gewerkschaftsgruppen fest, welche Kollegen für das laufende Jahr eine Reise erhalten sollen.

Die Auswahl sollte nach den Richtlinien für den Feriedienst erfolgen, in denen es heißt:

Eine Reise kann erhalten, wer

1. mindestens ein Jahr Mitglied des FDGB ist,
2. ein halbes Jahr Mitglied ist und erstmalig in Arbeit steht (Lehrlinge unterliegen im ersten Lehrjahr keiner Mitgliedschaft),
3. noch keine Reise durch den Feriedienst im TRO erhalten hat, einschließlich SVK-Reisen,
4. deren gesellschaftliche Arbeit, Arbeit im Betrieb oder gesundheitlicher Zustand eine Reise rechtfertigt,
5. als Rentner nicht mehr im Betrieb arbeitet,
6. in Patenbetrieben arbeitet bzw. Einwohner unserer Wohnbezirke der Nationalen Front ist.

Durch die Selbständigkeit der AGL bleibt dieser somit die Belegung selbst überlassen. Nur bei Unklarheiten oder Verstößen gegen die Richtlinien schaltet sich die Feriedienst-Kommission der BGL ein. Jeder Kollege wird gebeten, sich in allen Fragen an die Feriedienst-Kommission der AGL zu wenden.

Nachstehend die Vorsitzenden der einzelnen AGL-Kommissionen:

- AGL 1 Koll. Klaus Litfin, Ra, App. 533 oder 132,
AGL 2 Koll. Paul Haak, Mw 3, App. 237,
AGL 3 Koll. Inge Schönfeld, ZP, App. 80,
AGL 4 Koll. Hans Krenzin, Ra, App. 355,
AGL 5 Koll. Gerda Kölpin, BS, App. Anmeldung,
AGL 6 Koll. Elfriede Leipner, TB, App. Archiv,
AGL 7 Koll. Max Schwarz, Lw, App. 16,
AGL 8 Koll. Adolf Gebauer, AL, App. 113,
AGL 9 Koll. Herta Heine, TSV, App. 280,
AGL 10 Koll. Gerda Schlund, KA, App. 262.

Im Namen des Volkes

Es begann mit drei Mark

Am 5. April fand im Stadtbezirksgericht Köpenick die Verhandlung gegen die Kollegin B., 42 Jahre alt, wegen mehrfacher Unterschlagungen in der Küchenkantine statt. Nach Aussagen des Zeugen Walther, Küchenchef, und der Kaderabteilung unseres Betriebes war sie stets fleißig und pünktlich. Privat aber war sie mit Schulden belastet, und deshalb, so sagte sie aus, sei sie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Die Kollegin B. ist seit 1950 geschieden und steht mit ihren Kindern in der Obhut ihrer Mutter. Sie hat noch für ihre 17jährige Tochter voll aufzukommen, da diese nicht oder nur zum Teil arbeiten wollte. Es wurde der Kollegin B. vorgeworfen, daß sie der Aufsichtspflicht als Mutter ihrer Tochter gegenüber nicht genügend nachkam.

Was legte das Gericht der Kollegin B. nun zur Last?

Einiges muß noch zu der Anzahl der im Betrieb befindlichen Plätze gesagt werden. Die Meinung der Kollegen, daß Reiseplätze im Betrieb immer weniger werden, kann durch diese Aufstellung widerlegt werden.

Dem Betrieb standen seit 1953 zur Verfügung:

	FDGB	Eigenheim	Vertragsreisen	Gesamt
1953	477	270	—	747
1954	656	270	—	926
1955	724	270	225	1219
1956	646	394	225	1265
1957	767	396	462	1625

Wie in jedem, so ist es auch in diesem Jahr, daß noch ein großer Teil von Vor- und Nachsaisonreisen offen ist. Sollten diese Reisen nicht genutzt werden, so entstehen dadurch der AGL Ausgaben durch Garantiebeiträge in folgender Höhe: FDGB-Reise 25,— DM;

Vertragsreise: Gießhübel 26,— DM; Ostsee 13 Tage 28,50 DM; Ostsee 20 Tage 61,50 DM; Seddinsee, Hartmannsmühle, Bad Gottleuba je 45,50 DM.

Dieses Geld geht dem AGL-Fonds verloren. Darüber hinaus gehen den Kollegen des Betriebes die Ferienplätze verlustig, und unsere Heime sind unbelegt. Zum Schluß noch einiges über die Preise der einzelnen Reisen:

Eine FDGB-Reise kostet der Gewerkschaft im Durchschnitt 95,— DM. FDGB-Mitglieder zahlen 30,— DM und unorganisierte Angehörige 75,— DM. Kinderbetten können unter Angabe des Namens, Geburtsdatums und der Wohnanschrift schriftlich in den entsprechenden Heimen bestellt werden. Die Bezahlung erfolgt im Heim à 30,— DM.

Sollte ein Kind einen vollen FDGB-Platz belegen, so kostet der Platz in der Zeit vom 28. Juni bis 6. September 75,— DM, davor und danach 30,— DM.

Ein Platz im Ferienheim Seddinsee kostet 47,50 DM;

Ein Platz im Ferienheim TraRö Dresden kostet 45,50 DM;

Ein Platz im Vertragsheim Gießhübel kostet für Organisierte 87,— DM, für Unorganisierte 89,— DM.

Für die Ostsee stehen vom 1. Juni bis 23. September 1957 dem Betrieb 248 Plätze zur Verfügung. Für die Orte Binz, Sellin, Baabe, Göhren, Prerow kostet 13tägig der Platz 96,15 DM. Darin ist enthalten: 91,— DM Verpflegung und Unterkunft, 4,55 DM Kurtaxe, —,60 DM Versicherung.

Vom D-Fonds wird für jeden Platz eine Verwaltungsgebühr von 6,50 DM an den Berliner Betriebsferienring gezahlt.

Für die Orte Binz und Insel Vilm 20tägig kostet der Platz 172,90 DM.

Darin ist enthalten:

165,— DM Verpflegung und Unterkunft, 7,— DM Kurtaxe, —,90 DM Versicherung.

Vom D-Fonds wird für jeden Platz eine Verwaltungsgebühr von 9,95 DM bezahlt.

An die genannten Orte der Ostsee fahren Autobusse, deren Fahrpreis 38 DM hin und zurück beträgt. Die Bestellung wird mit dem Antrag für eine Reise entgegengenommen. Kinder, die einen vollen Platz einnehmen, zahlen den vollen Preis. Im Omnibus darf pro Person nur ein Koffer (kein Schrankkoffer) mitgenommen werden.

Die Autobusse fahren am Tage der Anreise um 6 Uhr ab Alexanderplatz, Grunerstraße (Parkplatz hinter HO-Kaufhaus). Die Fahrzeit beträgt einschließlich zwei Pausen von 20 bis 30 Minuten = sechs Stunden. Abfahrt vom Badeort am Abreisetag um 15 Uhr, Ankunft in Berlin gegen 23 Uhr. Wer diese oder jene Fahrt nicht einhalten kann, bekommt keine Rückvergütung durch den Ferienring. Außer einem Busplatz kann für Sellin, Baabe, Binz, Göhren ein Strandkorb bestellt werden. Die Kosten sind für

13 Tage = 16 DM
20 Tage = 24 DM

Die Ferienkommission wünscht allen Kolleginnen und Kollegen in ihrem Urlaub gutes Wetter und gute Erholung.

W. Methner, AL

Kinderferienaktion 1957

Mit dem 15. April waren 300 Meldungen zur Teilnahme von unseren Kolleginnen und Kollegen abgegeben worden. Hinzu kommen noch die Kinder von unserem ländlichen Patenbetrieb dem Volksgut Biesdorf, sowie die Kinder aus Westberlin und die Kinder einiger Kleinbetriebe, die kein eigenes Ferienlager haben.

30 Kinder werden im zweiten Durchgang vom Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden bei uns zu Gast sein. Die gleiche Anzahl Kinder wird von uns nach Gottleuba fahren. Diese 30 TRO-Kinder erhalten rechtzeitig Mitteilung, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

1. Bereits zweimal in Prenden gewesen zu sein.
2. Letzte Teilnahme an unserem Kinderferienlager.
3. Nicht am Winterferienlager 1957 teilgenommen zu haben.

Da sich der Tausch zwischen „Mercedes“ Zella-Mehlis und TRO nicht realisieren ließ, können in diesem Jahre bedauerlicherweise nicht mehr Kinder in andere Lager fahren.

Doch Prenden hat auch seine Reize. Die Renovierungsarbeiten werden in Kürze in Angriff genommen. Bald kommen auch die Kähne ins Wasser, und dann ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo unsere Kinder in großen Reisebussen das Werk verlassen, um 21 frohe Ferientage zu erleben. Auch in diesem Jahr wird die „Blaubeerbotanik“ zu ihrem Recht kommen. Wanderungen und Veranstaltungen verschiedenster Art werden den Tag singend und fröhlich ausfüllen. Wieder werden einige Kinder in Prenden die Grundbegriffe des Schwimmens erlernen, werden sich viele „freischwimmen“ sowie das Fahrtenschwimmerzeugnis erwerben. In diesem Jahre wird der Touristik besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden und mancher die Möglichkeit haben, das Touristenabzeichen zu erwerben.

Es wird heute noch nicht alles mitgeteilt. Doch können Eltern und Kinder versichert sein, daß alles getan wird, um unseren Kindern Freude, Frohsinn und Entspannung zu vermitteln.

Arbeitskreis Arbeit mit den Kindern



Achtung, FDJ-Aktiv!

Wir führen am Sonnabend, dem 27. April, um 17 Uhr im Klubhaus, Weiskopfstraße, eine Aktivberatung durch, in der unsere Aufgaben zur Vorbereitung der Wahlen am 23. Juni festgelegt werden.

Anschließend um 19.30 Uhr findet ein „Bunter Abend“ mit den Jungwählern des Wahlbereichs I von Oberschöneweide statt.

Die Teilnahme an der Aktivtagung berechtigt zum kostenlosen Eintritt zu dieser Veranstaltung.

FDJ-Leitung

Streiflichter

Freie Wahlen, wie sie sie meinen

Im Februar 1956 hatte der Nordrhein-Westfälische Landtag über ein Mißtrauensvotum gegen die CDU-Regierung des Ministerpräsidenten Arnold zu entscheiden. Die CDU bot dem Landtagsabgeordneten Dorn (FDP) 105 000 D-Mark, wenn er seine Stimme für den Vertrauensmann des Monopolkapitals Arnold abgeben würde. Dem Angestellten des FDP-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen Floßdorf wurde eine Vermittlungsgebühr von 20 000 D-Mark angeboten, wenn er Abgeordnete seiner Partei ausfindig mache, die bereit seien, für Arnold zu stimmen.

(„Die Welt“ vom 6. 4. 1956)

Ein FDP-Abgeordneter, der in Düsseldorf eine Metallwarenhandlung betreibt und entsprechend dem Beschluß seiner Partei gegen Arnold stimmte, erhielt nach dem Sturz Arnolds fast täglich Briefe von Kunden, die ihm ohne Angabe der Gründe mitteilten, daß sie bereits erteilte Aufträge zurückziehen müßten.

(„Hamburger Echo“ vom 19. 3. 1956)

Eine strafrechtliche Verfolgung wegen Abgeordnetenbestechung ist in der Bundesrepublik nicht möglich. Der § 108a des Strafgesetzbuches, der

die Abgeordnetenbestechungen unter Strafe stellt, ist 1953 auf Betreiben der CDU ausdrücklich so geändert worden, daß der Kauf von „Volksvertretern“ („Bestechungsversuche bei Parlamentsabstimmungen“) nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden kann.

Eine ausländische Waffenfirma, die im Herbst des Vorjahres von der Bonner Regierung einen größeren Rüstungsauftrag erhielt, hat zum Zeichen ihrer „Dankbarkeit“ für den Wahlkampf der CDU einen bedeutenden Betrag zur Verfügung gestellt.

(„Der Spiegel“ vom 10. 10. 1956)

Der Bundestagsabgeordnete Euler, der ursprünglich der FDP angehörte und die Partei verließ, als sie nicht mehr 100prozentig den Adenauer-Kurs steuerte, bekam von den USA Bestechungsgelder in der bescheidenen Höhe von 900 000 D-Mark.

(„Der Spiegel“ vom 13. 6. 1956)

Der Kriegsminister Franz-Josef Strauß bekommt von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Bayern, deren Vorsitzender Atomminister Balke ist, monatlich eine „Zuwendung“ in Höhe von 5000 D-Mark.



Am 12. April verstarb der Kollege

Georg Runge, TÖ

geb. 30. März 1898.

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL



Am 5. April verstarb der Genosse

Gustav Berg, QTZ

geb. 2. Mai 1891.

Der Verstorbene war langjährig gewerkschaftlich organisiert und gehörte seit 1946 der Partei der Arbeiterklasse an.

Wir betrauern den Dahingeschiedenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

Zwischen Himmel und Erde

Übung macht den Meister! Das ist auch im Segelfliegen der Fall. In Friedersdorf, Kreis Königs Wusterhausen, wird auf dem Fluggelände fleißig geschult. Die Flugsaison hat begonnen, und so sieht man hier die Flugschüler, die Anfänger und die Fortgeschrittenen, sich im Fliegen üben. Zunächst sind es bei den Anfängern Gleichgewichtsübungen am Pendelbock am Boden. Am Pendelbock hängt der offene Schulgleiter, auf dessen Sitz der Flugschüler Platz genommen hat. In der Hand hält er den Steuerknüppel, mit dem er die Querruder betätigt. In der Fliegerkombination oder der kleidsamen GST-Bluse, den Sturzhelm auf dem Kopf, sieht der Flugschüler wie ein richtiger Flieger aus. Aber von den ersten Anfängen bis zur Segelflugehrlaubnis ist ein weiter Weg, und es muß fleißig geschult werden. Der

künftige Segelflieger muß sehr an sich arbeiten und viel lernen; flugtechnisch auf dem Fluggelände und zu einem wesentlichen Teil auch im Haus der Ausbildung, in der Stalinallee. Auf dem Lehrplan steht neben der Flugwissenschaft aber auch der praktische Unterricht. Hier wird gebaut, gehobelt, geleimt, gefeilt und anderes mehr. So lernt der Flugschüler das Segelflugzeug von Grund auf kennen. Auch in den Werkstätten der Stützpunkte wird handwerklich gearbeitet. Die Segelflieger sind vielseitig, sie reparieren ihre Flugzeuge selbst.

Die ständige Pflege und Ueberwachung der Flugzeuge ist eine der Hauptaufgaben der Segelflieger, hängt doch die Sicherheit im Fliegen davon ab. Kein Segelflieger setzt sich in die „Kiste“, bevor nicht das Leitwerk und die übrigen Teile überprüft sind.

Der Segelflugsport ist ein herrlicher Sport, was jeder Segelflieger bestätigt. Nach den Übungen am Pendelbock werden mit dem Schulgleiter Sprünge von 3, 5, 10, 20 und 40 Meter Höhe gemacht. 40 Meter sind eine beachtliche Höhe für den Anfänger, aber wenn er nach dem ersten Geradeausflug, was naturgemäß nicht ohne einiges Herzklopfen geschieht, gelandet ist, ist das erste „Lampenfieber“ überstanden. Doch der Schulgleiter ist so gebaut, daß er von selbst fliegt, wie alte Hasen meinen. Vor diesen Übungen werden erst einmal Rutscher am Erdboden gemacht, wobei das Flugzeug ebenfalls mittels eines Schleppseils von der Motorwinde gezogen wird. Die Motorwinde ist mit die Seele der Segelfliegerei, und der Kamerad, der die Winde bedient, hat eine hohe Verantwortung für den, der mit dem Flugzeug am Schleppseil hängt. Einer fühlt sich für den anderen verantwortlich, ob Stützpunktleiter, Fluglehrer, Segelflieger oder die Schüler, die neben der fliegerischen Ausbildung auch den Gemeinschaftsgeist kennen und pflegen lernen, auf den es beim Segelflugsport besonders ankommt.

Ein Kollege aus unserem Werk, es ist der Werkzeugmacher Arno Dähnrich, ist ebenfalls begeisterter Segelflieger. Kürzlich hat er in Niederlehme bei Königs Wusterhausen an einem Windenmechanikerlehrgang teilgenommen. In dieser Flugsaison will er die C-Prüfung machen. Der Schlosser Richard Kubelka, Gtr, will gleichfalls Segelflieger werden. In Friedersdorf wird er Gelegenheit dazu haben. Er hat mir verraten, daß es sein Wunsch ist, Pilot bei der Lufthansa zu werden. Hier und da sieht man unter unserer Jugend ein starkes Interesse am Flugsport, allerdings noch vereinzelt. TRO hat doch eine BSG und auch eine GST. Sie müßten die jungen Trojaner dafür interessieren. Im Behälterbau sind etwa 200 Lehrlinge. Ein Vorschlag: Ließe sich nicht ein Ausflug nach

Friedersdorf oder nach Niederlehme mit ihnen machen? Ähnlich den Betriebsausflügen wie Dampferfahrten usw. Neue Mühle ist ein beliebter Ausflugsort mit Dampferanlegestelle. Von dort nach Niederlehme ist es nur ein kurzer Weg. Hier können unsere Lehrlinge die Segelflugzeuge eingehend besichtigen, die Piloten und die Fluglehrer persönlich kennenlernen und mit ihnen sprechen. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Gastflug mit dem Doppelsitzer „Pionyo“ zu machen. Es



Kurz vorm Start

gibt viele Jungen und Mädchen, die vom Segelfliegen so gut wie gar nichts wissen. Aus diesem Grunde ist der Mangel an Interesse für diesen schönen Sport wohl zu erklären.

Von Königs Wusterhausen nach Friedersdorf ist es auch nur eine kurze Bahnfahrt. Eine Besichtigung des Flugbetriebes ist anschaulicher als ein Zeitungsbericht. Hier ist auch zu sehen, wie Platzrunden und Vollkreise geflogen werden, die zur B-Prüfung notwendig sind. Auch das Segelflugzeug Typ „Baby“ ist hier vertreten, mit dem zur C-Prüfung geschult wird. Auch Rita Rominski aus Wildau will Segelfliegerin werden, sie bereitet sich auf die A-Prüfung vor; ebenso auch der Ingenieur Hans Schmidt. Das kannst auch du, lieber Kollege, liebe Kollegin des TRO. Der Fliegerhimmel steht allen offen.

A. Saupe, Galvanik

Der Rat für Sozialversicherung gibt bekannt,

daß für alle Frauen, die in unserem Betrieb beschäftigt sind, ab sofort von Herrn Dr. Meyburg gynäkologische Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Poliklinik durchgeführt werden.

Wir bitten um Anmeldungen in der Poliklinik einen Tag vorher.

Betriebsaufbaukomitee TRO

In der Zeit vom 11. bis 20. April beteiligten sich neun (!) Kollegen an unserer freiwilligen Aufbauarbeit. Geleistet wurden 95 Aufbaustunden, davon 27 durch sechs jugendliche Kollegen.

Die Komiteeleitung
Gustav Müller

Der zweite „Frohe Sonntagnachmittag“ im TRO

Auch der zweite „Frohe Sonntagnachmittag“ hat jedem etwas gegeben. Frohsinn und gute Laune waren bei allen Teilnehmern vorhanden. Die sechs Musiker des Berliner Bereitschafts-Regiments spielten fast pausenlos flotte Weisen, nach denen alt und jung fröhlich das Tanzbein schwingen konnte. Die 143 Besucher sahen den Sketsch „Das freudige Ereignis“, von unserem dramatischen Zirkel dargeboten, hörten Lieder zur Laute von unserem Kollegen Jahnert und die liebliche Stimme der Kollegin Metscher. Sämtliche Kollegen erhielten starken Beifall, was ja der

beste Lohn für jeden Laienkünstler ist. Die Stimmung steigerte sich von Stunde zu Stunde, so daß der „Frohe Sonntagnachmittag“ um zwei Stunden verlängert wurde. Als dann gegen 21 Uhr unsere fleißigen Laienmusiker von der Volksarmee mit ihren Instrumenten die Bühne verließen, fragten wieder einige Besucher, wann der nächste „Frohe Sonntagnachmittag“ sei, da er ihnen sehr gut gefallen hätte. Die Antwort lautet:

Am 23. Mai! Wenn es das Wetter gestattet, im Klubhausgarten.

Also: „Auf Wiedersehen“ im Mail
W. Bartoock

An die Kollegen von ZP

Wann erhalten die Kollegen vom Kraftwerk die notwendigen Planzahlen, aufgeschlüsselt auf einzelne Kostenarten?

Diese Unterlagen sind für die Beteiligung am Sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1957 dringend notwendig.

Bereits am 7. März 1957 wurdet ihr darum gebeten, die Planzahlen der Abteilung TAK aufgeschlüsselt herzureichen; jedoch wurde der Termin zweimal verschoben.

Die Kollegen von TAK erwarten umgehende Stellungnahme.

Das Deutsche Rote Kreuz und die Arbeitsschutzanweisung 20

Die ASA 20 reiht die Aufgaben des DRK in die arbeits- und sozialhygienischen Verpflichtungen der Betriebe ein. Sie macht leitende Wirtschaftsfunktionäre verantwortlich für nicht durchgeführte Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit unserer Menschen. Betriebsbereichs- und Werkstattleiter werden verpflichtet, alles Notwendige zu unternehmen, damit in jeder Schicht bzw. Brigade oder Meisterei mindestens ein Gesundheitshelfer vorhanden ist. Sichtumsetzungen usw. sind in der Folge nur unter Beachtung dieser Punkte der ASA 20 vorzunehmen.

Was bedeutet dies für unseren Betrieb?

Es bedeutet, daß sich zunächst alle Bereichsleiter bzw. Betriebsingenieure mit der ASA 20 beschäftigen müssen. Es bedeutet, daß sich unsere Meister in ihrer Werkstatt über die bereits vorhandenen oder nicht vorhandenen Gesundheitshelfer informieren, daß sie sich die ihnen anvertrauten Menschen einmal von der rein menschlichen Seite betrachten. Das Deutsche Rote Kreuz braucht solche Menschen, die die Erfüllung ihrer Aufgaben ernst nehmen. Solche Menschen sollte man uns benennen. Warum sollte es auch nicht öfter als bisher vorkommen, daß ein Meister in seiner Werkstatt seine Gesundheitshelfer selbst wirbt?

Besseres Verständnis für unsere humanitäre Arbeit

Es ist keineswegs so, daß mit der Mitarbeit im DRK alles Privatleben aufhört und es keine Freizeit mehr gibt. Wir unterscheiden grundsätzlich drei Möglichkeiten der Mitarbeit. Das ist einmal die Mitarbeit zur Lösung der betrieblichen Aufgaben, soweit sie in irgendeiner Weise die Gesundheit unserer Kollegen betreffen. Zum anderen gibt es die operative Tätigkeit, d. h. Mitarbeit auch außerhalb des Betriebes. (Für diese Tätigkeit wird in Zukunft Dienstkleidung getragen.) Als dritte Möglichkeit ist

Achtung, Kollegen!

Wer schreibt den schönsten Bericht von unserer Mai-Demonstration? Es winkt eine Buch-Prämie!

Einsendetermin bis Sonnabend, den 4. Mai, 9 Uhr.

Achtung, Fotofreunde!

Die beiden besten Aufnahmen von unserem Demonstrationszug am 1. Mai werden vom „Transformator“ mit je 5,— DM prämiert.

Die Bilder müssen bis Sonnabend, den 4. Mai, in der Redaktion sein.

Briefe, die uns erreichen

Seit meiner Krankheit erhielt ich pünktlich den „Transformator“ zugeschickt, und ich freute mich sehr darüber.

Nun weiß ich, was im Werk los ist. Er ist ein Helfer für jeden Werkangehörigen, eine gute Einrichtung. Einen schönen Gruß aus dem Krankenhaus und recht vielen Dank.
Albert Jänemann, Galvanik

Für die mir gewährte Unterstützung sowie für das wertvolle Lebensmittelpaket und die kostenlose, pünktliche Uebersendung der Betriebszeitung, wodurch ich mit unserem Werk immer eng verbunden war, sage ich hiermit meinen besten Dank.

Gleichzeitig allen Kolleginnen und Kollegen für ihre wiederholten Besuche und Spenden während meiner langen, schweren Erkrankung meinen herzlichsten Dank. Diese Hilfe und Anteilnahme hat mich sehr gefreut und viel zur weiteren Genesung beigetragen.

Otto Lotfmann, Tst 1 und 2

Für die Zusendung des „Transformator“ meinen besten Dank. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Die herzlichsten Grüße aus dem Moorbad Doberan sendet euch allen

Willi Zellner, Tvb/Ksd

Für die pünktliche Uebersendung unserer Betriebszeitung, die ich immer mit Sehnsucht erwarte, herzlichen Dank. Es ist, vielleicht besonders für einen schwer Herzkranke, ein angenehmes und beruhigendes Gefühl der Verbundenheit mit dem Betrieb. Meine sechswöchige Kur ist nun bald beendet, und ich freue mich, wieder frisch an die Arbeit gehen zu können.

Franz Kopplin, MW 1
Z. Z. Bad Elster

Durch den Todesfall meiner Frau geriet ich in finanzielle Schwierig-

keiten. Ich erhielt vom Betrieb eine Unterstützung, für die ich hiermit herzlichst danke.

Die beiden besten Aufnahmen von unserem Demonstrationszug am 1. Mai werden vom „Transformator“ mit je 5,— DM prämiert. Die Bilder müssen bis Sonnabend, den 4. Mai, in der Redaktion sein.

Unser BKV enthält auch Aufgaben zur Verwirklichung der ASA 20 in unserem Betrieb. Ohne anderen Bereichen vorgreifen zu wollen, werden TB, Gtr, Wi und Ghs für dieses Jahr als Schwerpunkte erklärt. Es ist uns leider nicht möglich, während einer kurzen Zeitspanne die notwendigen Gespräche in diesen Werkstätten zu führen. Wir hoffen daher, daß dieser Appell schon zu einem Teilerfolg führt, zumal wir bereits am Dienstag, dem 30. April, in unserem Klubhaus einen Grundausbildungslehrgang für Gesundheitshelfer beginnen. Dieser Lehrgang findet jeweils dienstags ganztätig während sieben aufeinander folgenden Wochen statt. Die Freistellung der auszubildenden Helfer ist durch die Werkleitung sichergestellt. Wir hoffen, daß uns die Werkstätten keine unnötigen Schwierigkeiten bei diesen Freistellungen machen werden. Die ausgefallene Arbeitszeit für unsere Helfer wird allen Kollegen zugute kommen.

Heinz Schröder

Dienstplan

Am 29. April, 16.30 Uhr, im Wartezimmer (Hals, Nasen und Ohren) der Poliklinik 2. Seminar des Fortbildungslehrganges.

Am 30. April, 8.00 Uhr, im Klubhaus Weiskopfstraße Beginn des Grundausbildungslehrganges.

Am 2. Mai, 16.30 Uhr, im Wartezimmer der Poliklinik Dienstabend für alle Mitglieder.

Gäste herzlich willkommen!

Die erste Post, die mich hier erreichte, war der „Transformator“. Ich danke nicht nur hierfür, sondern auch dafür, daß mir die Möglichkeit gegeben wurde, mich hier in dieser herrlichen Gegend zu erholen. Unterkunft und Betreuung sind vorzüglich.

Hermann Wernicke, Geax

Viele Grüße und nochmals besten Dank
W. Graminsky

Besten Dank für die Zustellung. Man soll zwar während der Kur alles abschalten, was sie beeinträchtigt, aber den „Transformator“ abzuschalten, wäre verkehrt. Er bringt doch wöchentlich ein klares Bild von der heimatlichen Arbeit, zu der die Gedanken oft genug zurückgehen.

Dr. Saft

Sehr geehrter Herr Lüscho!

Am 8. April durften wir in Ihrem Klubhaus das 50jährige Bestehen unserer Schule feiern. Wir waren sehr erfreut über die herzliche Aufnahme, die uns die Kollegen der Klubhausleitung bereiteten. Vorbildlich war die Ausgestaltung der Bühne, die nicht nur den Beifall aller Kollegen, sondern auch den aller Gäste und Eltern fand.

Das Kollegium der 20. Schule möchte Ihnen und Ihren Mitarbeitern auf diesem Wege nochmals herzlichst danken. Durch Ihre Hilfe war es uns möglich, unseren Festabend zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Matheas,
Direktor der 20. Grundschule

Fachbücher helfen unseren Stenotypistinnen

Vermutlich ist noch nicht bekannt, in welchem Umfang auf dem Gebiet Stenografie und Maschineschreiben Fachliteratur vorhanden ist. Es liegen etwa 40 Veröffentlichungen allein aus dem Fachbuchverlag, Leipzig, vor. Dabei handelt es sich um Lehrhefte, Lese- und Uebungshefte, Ansgestoffe und Kürzelhefte. Hiervon einige zu nennen, ist unsere heutige Absicht.

Im Buch „Du und deine Schreibmaschine“ von Rolf Nützmann findet man alles, was eine Stenotypistin von der Schreibmaschine wissen muß. Es erläutert den Aufbau der Schreibmaschine, erklärt die Zusammenhänge der einzelnen Teile und leitet an, wie die Schreibmaschine zweckmäßig bedient und behandelt werden soll. Das Buch zeigt auch, wie man kleine Störungen an der Schreibmaschine selbst beheben kann. Dabei will „Du und deine Schreibmaschine“ keinesfalls eine Reparaturanleitung sein, die den Mechaniker ersetzt.

Näheres über die Entwicklung der Schreibmaschine, deren Geschichte vor mehr als 200 Jahren begann, vermittelt Gerhard Ulbrich in seiner Broschüre „Kleine Entwicklungsgeschichte der Schreibmaschine“. Von den kulturgeschichtlichen Vorversuchen an bis zu den Maschinentypen der Gegenwart sind die Besonderheiten der einzelnen Modelle dargestellt.

Besondere Ansprüche an die Stenotypistinnen werden gestellt, wenn bei Versammlungen und Sitzungen die Referate und Diskussionsbeiträge aufzunehmen sind. Ohne eilschriftliche Kenntnisse kommt sie dabei nicht aus. Das Heft „Durch Eilschrift zu höheren Leistungen“ gibt eine Einführung in das praktische Kürzen. Nach einer Uebersicht über die Kürzungen der Eilschrift bringt das Buch in seinem Hauptteil die Anwendung der Eilschrift in zusammenhängenden Übungstexten. Durch das Studium dieses Heftes wird sich die Schreibfertigkeit jeder Stenotypistin wesentlich erhöhen.

Als letzten Titel möchten wir die Uebersetzung aus dem Russischen von Alfred Jurkowski, „100 Wörter in der Minute“, nennen. Auch die deutschen Stenografen und Maschineschreiber sollten aus der Entwicklung der Stenografie in der Sowjetunion Nutzen ziehen. Der Verfasser weist nach, wie man Bestleistungen erreicht und wie sich das Nachstenografieren in Konferenzen und Versammlungen erleichtern läßt.

Zu beziehen sind diese Schriften bei jeder ortsansässigen Buchhandlung oder beim Fachbuchverlag Leipzig, Leipzig C 1, Postfach 287, bzw. über den Betriebsbibliothekar.

Bezugspreise:

Nützmann, Du und deine Schreibmaschine	5,00 DM
Ulbrich, Kleine Entwicklungsgeschichte der Schreibmaschine	2,50 DM
Durch Eilschrift zu höheren Leistungen	1,85 DM
Jurkowski, 100 Wörter in der Minute	2,50 DM

Freilichtbühne Plänterwald im Monat Mai ganz groß

Mittwoch, den 1. Mai
Großes Volksfest
 15.30 Uhr Akkordeon-Vereinigung Adlershof
 16.30 Modellschau des Instituts für Bekleidungskultur (Es zeigt seine Frühjahrs-Sommer-Kollektion 1957)
 18 Uhr Zentrales Armee-Ensemble der CSR „Vit Nejedly“
 20 bis 24 Uhr Tanzmusik mit dem Orchester Heinz Igel
 Es singen für Sie Irene Petersen und Gerhard Böttcher
 20.30 Uhr Zwei Kerrys am Marimbaphon, zwei Roggers, Humor auf Händen und Füßen, Bodo Koer, Mundharmonikavirtuose
 Durch das Programm führt Sie Georg Hanke
 Als Eintrittskarten gelten die Mai-Plaketten, die an den Kassen der Freilichtbühne für 0,50 DM erhältlich sind.

Sonnabend, den 18. Mai
„Das ist die Berliner Luft“
 19 bis 24 Uhr mit dem großen Tanzorchester Paul Woitschach
 Es singt für Sie Heinz Großmann;
Sonntag, den 19. Mai
„Treffpunkt Rhythmus“
 19 bis 24 Uhr singen für Sie Irene Petersen und Gerhard Böttcher.
Donnerstag, den 30. Mai
„Wir fragen, Sie gewinnen“
 16 bis 18.30 Uhr erste Quiz-Veranstaltung mit Peter Bosse und Heinz Bonacker, dem Orchester Heinz Igel, dem Altmeister des Humors Ernst Hofer und Macky Kasper, Gesang: Irene Petersen und Gerhard Böttcher.
 Tanz bis 22 Uhr.
 Folgende Preise sind zu gewinnen: Rundflüge über Berlin, Jahres-

Was ist am 1. Mai im Kreis Köpenick los?

Nachdem wir am Vormittag in der großen Demonstration unseren Kampfeswillen für Frieden und Sozialismus gezeigt haben, erwartet uns in den Kulturhäusern und Gaststätten der freudige Teil des Tages.
 In allen Stadtteilen werden Kulturprogramme durchgeführt, und es ist Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen. So in den Klubhäusern TRO, Weiskopfstraße; „Erich Weinert“, An der Wuhlheide; VEB Schiffswerft Berlin, Wendenschloß, Niebergallstraße; Funkwerk, Wendenschloß; Pionierpark Ernst Thälmann, Ferner in den HO-Gaststätten Müggelpferle, Am Müggelsee, Riviera, Grünau; Gesellschaftshaus Grünau; Richtershorn; Gesellschaftshaus Rahnsdorf; auf dem Bahnhofsvorplatz Wilhelmshagen und im Gesellschaftshaus Friedrichshagen.

Vorführungen. Im Gesellschaftshaus Grünau werden Turner und Ringer ihr Können zeigen.
 Auf allen angegebenen Plätzen warten für die Kinder große Uebersetzungen, und auf allen Veranstaltungen spielen am Abend beliebte und bekannte Kapellen zum Tanz auf.

Massensport — Kegeln

Wir bitten alle interessierten Kollegen, sich beim Sportorganisator der AGL zu melden. Es werden in den AGL Mannschaften zu je fünf Mann zusammengestellt. Jede Mannschaft kämpft gegen jede Mannschaft. Die Meldungen sind bis zum 30. April im Sportbüro abzugeben. Startzeit und Startfolge werden im „Transformator“ bekanntgegeben.
 Trainingsbahn: HO Karlshorst (am Bahnhof). Hoffmann

Kasse der gegenseitigen Hilfe — Helfer in der Not

Ihr Beschluß vom 12. März, mir auf Grund meiner langwierigen Krankheit und der sich daraus für mich ergebenden finanziellen Notlage die beiden letzten Darlehnsraten von je 50 DM, insgesamt 100 DM, zu erlassen, hat mich sehr erfreut, und ich bin Ihnen tiefst zu großem Dank verpflichtet. Wieder einmal mehr bewiesen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, in stiller, diskreter und unbürokratischer Weise Sinn und Zweck der KdGH und wie sehr Sie es sich angelegen sein lassen, überall da sofort helfend einzuschreiten, wo es die soziale Notlage erforderlich macht.
 Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, ebenfalls auch für Ihre Wünsche zu meiner hoffentlich recht baldigen Genesung.
 Mit kollegialem Gruß!
 Herbert Schneider, KA

Ostersport in Kürze

Im strömenden Regen und ohne die verletzten Menne Breitenberger, Heiner Buttler und Helmut Grüning gewann unsere 1. Fußballmannschaft in Friedland bei Neu-Brandenburg das fällige Pokalspiel mit 4:1.
 Die 1. Kegler-Mannschaft hatte die 1. Mannschaft von Chemie Genthin zu Gast. Sie konnte diesen Kampf mit 82 Holz gewinnen. Bester Einzelkegler war Sportfreund Herbert Döberschütz mit 1462 Holz.

Ausschneiden!

Neuerscheinungen der Bücherei

Romane und Erzählungen
 Bakrads, Herren der Wälder
 Bronte, Die Sturmhöhe
 Claudius, Von der Liebe soll man nicht nur sprechen
 Dumas, Die Königin Margot
 Foltzick, Heiterer Olymp
 François, Mit gestäubten Federn
 Gauvain, Noa Noa
 Gladkow, Der Schnee schmilzt
 Hering, Südsee-Saga
 Janira, Kleiner großer schwarzer Mann
 Lask, Sturmjahre, Bd. I u. II
 Lask, Stille und Sturm, Bd. I u. II
 Lafitte, Commandant Marceau
 Mandeville, Die Bienenfabel
 May, Die Verschwörung des Garchus Babaut
 Mettenleiter, Hallo... bitte Hawaii!
 Michaelis, Mette Trap
 Queiroz, Vetter Basilio
 Raddatz, Wollen Sie mit uns lachen?
 Remarque, Zeit zu leben und Zeit zu sterben
 Sartre, Die Fliegen
 Sienkiewicz, Quo vadis
 Stevenson, Catriona
 Thomas, Reisen Sie ab, Mademoiselle!
 Traven, Ein General kommt aus dem Dschungel
 Traven, Das Totenschiff
 Tucholsky, Panther, Tiger und andere
 Vaillant, Die junge Frau Amable
 Valles, Jacques Vintres
 Villain, Meine Freundin Marianne
 Vries, Pan unter den Menschen
 Wasilewska, Magda

Werfel, Verdi, Roman einer Oper
 Winder, Die Pflicht
Jugendbücher
 Buchmann, Achtung do meldet?
 Deubner, ... macht nach Adam Riese
 Feustel, Die Bande vom oberen Kiefernweg
 Fischer, Die verhaftete Postkutsche
 Malberg, Die Welt auf dem Papier
 Ortman, Das Nest in der Kiefer
 Pludra, In Wipershagen kränht die Hähne
 Renn, Hernui und der blinde Asni
 Sotnik, Der niegesehene Vogel
 Schlieter, Der Unsichtbare und die Trommel
Reisebeschreibungen
 Fabian, Im Lande der Marbu
 Richter, Schiffe, Menschen, fernes Land
Geschichte
 Boelcke, Krupp und die Hohenzollern
Natur
 Straßburg, Auf Tierpfaden am Königsee
Politik
 Lenin, Werke, Bd. VII
Biographie
 Tiigekamp, Piccard. Reisen in ungewöhnlichen Räumen
Literatur
 Lessing, Gesammelte Werke, Bd. IX
Technik
 Buchführung und Bilanz

abonnements der „BZ am Abend“, Wochenendfahrten, 14tägige Reise in die DDR, Reisekoffer, Dauerfahrten mit der „Weißen Flotte“ Treptow, Buchpreise u. a.
 Eintrittspreise siehe Plakataushang. — Programmänderungen vorbehalten.

Importware

Karl Knuserich braucht eene Schale, een'n neuen Anzug, sagt man schlicht, er liebt's Besondere, Epochale, wat e'm een andra janich kriecht. „Laßt uns doch mal zu'n Konsum loofen“, sagt seine Frau, „und zur HO.“ „Nee, Frau“, sagt der, „da soll ick koofen? Mit det Zeug werd' ick doch nich froh. Du weest, det ick so wat nich liebe, det trägt man in vier Wochen weg, wat baun die volkseijnen Betriebe? Jib zu, det is doch meistens Dreck. Ick jeh“, und er fängt an zu flüstern, „zu'n Westen, Frau, da isset jut“, und seine Oogen klappen lüstan schon voll Erwartung und voll Mut. „Ick schreib' an Scholz & Co. nach Celle, die kenne ick, die sind kulant, da koof' ick mir 'ne neue Pelle aus reene Wolle — elejant!“ Jesagt, getan. Et folgten Taten. Er schrieb 'n Brief, der jing zur Post: „... und zahlen kann ick nur in Raten, denn ick vadiene ja bloß Ost.“ Der Anzug kam, und Karlchen zittat, er hat's Paket jleich uffjemacht. „Na, bitte, und nich mal jeknittat! Tcha, wat der Westen macht, det lacht!“ Es schrieben poch die Lieferanten: „Das Stück ist garantiert Import, auf das die Schneider Fleiß verwandten“, und jaben druff sojar ihr Wort. So trug er't neue Stück acht Wochen, et trug sich jut, ach wat, janz groß, an Qualität jab's nisch zu pochen, nur eenmal jing det Futta los. Die Frau nahm jleich sich Nadel, Faden, die kleene Naht zu reparieren, doch wie se sich besah den Schaden, da fing se plötzlich an zu stiern. Jleich untat Futter konnt' se sehen een kleenet schwarzet Firmenschild, da konnt' se 'ne Fabrik druff sehen, een bunt jesticket Seidenbild. Und dadruff stand — wohl zur Vameidung von manchem Irrtum — der Vamerk: „Fabrikation Herrenbekleidung VEB „Fortschritt“, Lichtenberg.“
 Paule Panke

Mit Genehmigung des Verfassers der „Berliner Zeitung“ entnommen.

FILMVORSCHAU

„Fahndung“

Ein spannender jugoslawischer Film



Jelena (Milena Sijacki) hat sich ins Stadion geflüchtet. Es scheint für sie keinen Ausweg mehr zu geben. Doch da fallen Schüsse. Ein Mann (Vasa Pantelic) befiehlt ihr, zu fliehen. Sie weiß nicht, daß es sich um einen Widerstandskämpfer handelt, dessen Auftrag ihn in die Reihen der Polizei geführt hatte

Die Druckerei — das ist das Wichtigste. Und die faschistischen Eindringlinge, die um die Wirkung der Flugblätter und Zeitungen wissen, die Tag für Tag in alle Gegenden Jugoslawiens eingeschleust werden, setzen alle Hebel in Bewegung, diese Druckerei zu entdecken. Acht-groschenjungen, Findigkeit, Masierung stärkter Kräfte — das alles verhilft der SS nicht zum Sieg. Denn die Illegalen sind stärker, und die Verräter bleiben in dem jugoslawischen Film „Fahndung“, wie überall, auf der Strecke, weil sie gegen das Volk sind.

Voller Realistik, aber auch getragen von dem Bewußtsein der Stärke aller freiheitlichen Völker ist dieser Film.

Liebe Theaterfreunde!

Die Spielzeit nähert sich ihrem Ende. Zur stärkeren Bindung unserer Kolleginnen und Kollegen an die Berliner Theater haben wir uns zusätzlich zu den bereits in unserem Besitz befindlichen Anrechten von der Anrechtszentrale der Berliner Theater noch eine Anzahl Anrechte gesichert.

Desgleichen haben wir einen Vertrag mit dem Friedrichstadt-Palast abgeschlossen. Weitere Betriebsabschlüsse mit dem Metropol-Theater und der Staatsoper in Verbindung mit der Volksbühne sind vorgesehen.

Folgende Vorteile bieten sich unseren Kolleginnen und Kollegen bei der Uebernahme eines Theateranrechts (8 Vorstellungen im Jahr) von der Anrechtszentrale der Berliner Theater:

Die Theaterkarten für die der Anrechtszentrale angeschlossenen Bühnen werden mit einer Preisermäßigung von 50 Prozent abgegeben: Von unserem Betrieb wird aus dem D-Fonds je Karte 1 DM vergütet. FDGB-Mitglieder erhalten je Karte einen weiteren Zuschuß von 0,50 DM. Bei den Betriebsverträgen mit der Staatsoper in Verbindung mit der

Volksbühne, mit dem Metropol-Theater und dem Friedrichstadt-Palast beträgt die Ermäßigung etwa 20 Prozent des Kassenpreises. Auch hier zahlt unser Betrieb aus dem D-Fonds je Karte 1 DM und die BGL für die FDGB-Mitglieder 0,50 DM.

Bei dem Abschluß mit der Staatsoper und Volksbühne bzw. dem Metropol-Theater besteht die Möglichkeit einer freien Wahl des Stückes, des Tages und der Platzgruppe, jedoch mit der Einschränkung, daß jeweils 10 Karten für eine Vorstellung abgenommen werden müssen. Also je mehr Interessenten sich melden, um so größer ist die Auswahl der Theaterstücke.

Zu dem Abschluß mit dem Friedrichstadt-Palast ist noch zu sagen, daß die Vorstellungen jeweils am 1. Freitag im Monat abends und am 3. Sonnabend im Monat nachmittags stattfinden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ihr habt die Möglichkeit, zu günstigen Bedingungen am Theaterbesuch teilzunehmen. Nutzt die Gelegenheit durch den Erwerb eines Anrechts. Wendet euch an eure Kulturfunktionäre, die euch gern beraten und jede gewünschte Auskunft erteilen.
 Schiller, AE

Wir beglückwünschen
 den Kollegen Günther Rublack, TSF, zur Geburt einer Tochter und den Kollegen Werner Mammitzsch, TT, zur Geburt eines Sohnes.
 Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Am 26. April begeht der Kollege
Paul Riedel
 Gruppenleiter in EZ, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.
 Wir beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreiche Tätigkeit.
 Werkleitung
 BPO BGL

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Stadt an der Peene im Bezirk Neubrandenburg, 7. schlangenförmiger Fisch, 8. Kinderspielzeug, 9. Nebenfluß des Ural, 11. männliches Zucht-tier, 12. Strom in Sibirien, 13. Leipziger Thomaskantor und Nationalpreisträger, 16. Kleinschmetterling, 18. mohammedanische Religion, 20. enge Straße, 21. hohe Zwiebelpflanze mit großen Blüten, 23. Stadt in Oberitalien am Po, 26. großes Raubtier, 29. Frucht mit harter Schale, 31. junges Schaf oder Ziege, 32. Berg und Ruine in der Schwäbischen Alb, 33. Blätterwerk des Baumes, 34. Stadt im Erzgebirge, 35. kreisförmiges Band, das etwas umgibt oder zusammenhält, 36. baumlose, trockene Grasebene.

Senkrecht: 1. Männername, 2. Titelgestalt aus einem Shakespeare-Drama, 3. Insel im Mittelmeer, 4. Abwesenheitsbeweis, 5. norddeutsche Hafenstadt, 6. Liebreiz, 8. Gartenanlage, 10. Spaltwerkzeug, 13. Richtlinie, Norm, 14. zentraler Handelsmarkt, 15. Fehlos, 17. kleine Mollusken-Insel, 19. arabischer Männername, 21. beliebter Wiener Musiker und Komponist, 22. geschickte Täuschung, 24. Nebenfluß der Donau in Ungarn, 25. Angehöriger eines wandernden Hirtenvolkes, 27. schwerster Sturm, 28. Halbinsel im südwestlichen Großbritannien, 30. scharfes Gewürz, 31. optisches Gerät.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der Nr. 14/57
Waagrecht: 1. Kluff, 5. Rubin, 8. Aleuten, 11. Mull, 12. Gose, 13. Kld, 14. Ara, 15. Hase, 17. als, 19. Raif, 22. Amati, 24. Stall, 25. Rispe, 26. Lotse, 29. Elba, 32. neu, 33. Elan, 35. Lie, 36. Lot, 37. Butt, 38. Zelt, 39. Analyse, 41. Regie, 42. Aller.
Senkrecht: 2. Leuna, 3. Falke, 4. Au, 5. Re, 6. Ungar, 7. Insel, 9. Eidam, 10. Toast, 15. Hesse, 16. Staub, 18. Laute, 20. Assel, 21. Foehn, 22. All, 23. Ire, 27. Onega, 28. Sulky, 30. Laube, 31. Altal, 33. Etzel, 34. Allee.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 631-D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.